

Pionierinnen der Industriekultur

Auf der Suche nach den Quellen der Wildbach-Wasserkraftachse

REGULA HUG

Woher kommt dieses geheimnisvolle Holzrad auf der unteren Wiese der Mühle Hirslanden? Was bedeuten die zwei-stufigen Wehre mit den seltsamen Holzstangen bei der Brücke an der Hammerstrasse 88?

26



Auf dem Hirsländer Mühlbödeli unterhalb der Burgwies ist ein Transportwagen versteckt, der einst das Holz zur Hirsländer Säge transportierte. Foto: Regula Hug

Die Klangspaziergänge mit Andres Boss-hard (Kontakt 269/2024, S. 6) öffnen uns nicht nur die Ohren sondern auch die Augen für versteckte Kostbarkeiten im Wildbachobel. Noch erfahren wir auf wehrenbachobel.ch mehr dazu. Die Webseite wurde vor 25 Jahren im Auftrag von Grün Stadt Zürich erarbeitet und soll demnächst eingestellt werden. Ihre Inhalte basieren auf der längst vergriffenen Broschüre «Jeder Tropfen für die Wasserkraft. Mühlen und Fabriken am Wild- und Wehrenbach in Zürich», vor 30 Jahren herausgegeben vom Hochbauamt Zürich, erarbeitet von Beat Haas, Büro für Archäologie und Ivo Pfister,

Büro Arias. Sucht man darin nach Quellen und Literatur, wird auf das Inventar «Der Wildbach als Wasserkraftachse» 1995 vom Büro Arias verwiesen.

Büro Arias? Nie gehört! «Wir wissen über das Leben eines Griechen der Antike mehr als über jenes eines Industriearbeiters um 1830», schrieb Hans Martin Gubler, Zürcher Kunsthistoriker und Vordenker der Schweizer Industriearchäologie. Tatsächlich, wir wissen kaum etwas über die Wasserkraftachse vom Quellgebiet im Zolliker Wassberg bis zu Zürichhorn und Stadelhofen. Doch – nicht verzagen, Adrian Knoepfli fragen!

Tatsächlich: Er kennt Sylvia Bärtschi-Baumann, die u.a. das Archivmaterial des Büro Arias ihres verstorbenen Lebenspartners Hans-Peter Bärtschi hütet – und hier werde ich fündig. Die von Hans-Peter und Sylvia Bärtschi gegründete und von Sylvia präsidierte **Stiftung Industriekultur** verfügt über ein umfangreiches Bildarchiv und eine umfassende Bibliothek mit Ausleihe. Auf die Frage, ob ich das Wildbach-Inventar mal anschauen dürfe, lädt sie mich spontan zum Kaffee ein. Ein Energiebündel empfängt mich, der gesuchte Ordner mit dem Wildbach-Inventar liegt bereits auf dem Tisch.

Sylvia leitete 2006 - 2017 den Webbereich des Projekts Industriekultur Schweiz IKS und pflegt seit ihrer Pensionierung 2018 die Datenbank auf industriekultur.ch. Rund 3 Stunden täglich arbeitet sie daran und erarbeitet zudem seit 2023 die neuen Solothurner Inventarblätter. Das Online-Inventar führt unzählige historisch relevante Bauten, Maschinen, Transportanlagen und Archivbestände von produzierenden und stillgelegten Betrieben in bislang 18 Kantonen auf. Demnächst wird das vierköpfige Frauenteam die Westschweiz anpacken. Wie kam Sylvia zur Industriekultur? Über ihre Familie und ihren Lebenspartner Hans-Peter Bärtschi.

Als Hans-Peter sich 1979 mit dem **Büro Arias** selbständig machte, bestritt sie mit ihrem Lehrerinnenlohn den Lebensunterhalt. Sobald Arias 1986 etabliert war, begann Sylvia ihr Studium an der Uni Zürich: Volkskunde, Wirtschafts- und Sozialgeschichte und Pädagogische Psychologie. Daneben inventarisierte sie im Arias-Team u. a. die Wasserrechte des Kantons Zürich oder erarbeitete Gemeinde-Inventare. Nach dem Studium war sie am Volkskundlichen Seminar, im Kompetenzzentrum Gender Studies und im Gleichstellungsbüro der Uni Zürich sowie als Dozentin an der PH Zürich tätig. 1996 erschien ihr Buch «Chronisten des Aufbruchs – Zur Bildkultur der St. Galler und Appenzeller Fotografen 1839–1950». 1997 gründete sie zusammen mit 4 weiteren Sozialwissenschaftlerinnen die *Winterthurer Frauenstadtrundgänge* und gewann 2004 den *Winterthurer Kulturpreis*. 2008 begann Sylvia ihre Tätigkeit im Büro Arias ihres Mannes und erarbeitete zuerst 2000 Grundlagendokumente für Hans-

Peters Buch «Industriekultur im Kanton Zürich. Unterwegs zu 222 Schauplätzen des produktiven Schaffens» (2009, Rotpunktverlag).

Sylvia erzählt von weiteren Arias-Weggefährtinnen: Architektin *Hanna Gervasi* leitet das Projekt Industriekultur, unterrichtet Technikgeschichte an der ZHAW Winterthur und ist Mitglied der Stiftung Industriekultur. Historikerin *Helen Girardier* arbeitet für Industriekultur Schweiz. *Karen Peterka* war Buchhalterin im Büro Arias und ist Gründungsmitglied der Stiftung Industriekultur. Architektin *Viola Müller* übernahm den Bereich Gutachten und kommt am 8.4.2026 ins Mühlerama. Denkmalpflegerin *Friederike Mehlau* übernahm mit ihrem Mann Rolf den «Arias-Brand» und führt das Büro ARIAS DENKMALaktiv.

Und was haben Bärtschis mit Riesbach zu tun? Das erfahren Sie am 8. April 2026 im Mühlerama (siehe Veranstaltungen auf Seite 33). Dort sind auch weitere spannende Veranstaltungen aufgeführt. Bis dahin zwei Tipps:

Aus der Not geboren. Arbeitende Kinder. Kinder leisten einen wichtigen Beitrag zur Familienökonomie in Haus, Hof, Heimarbeit. Mit der Industrialisierung ab dem 19. Jh. wurden viele als billige Arbeitskräfte ausgenutzt. Ausstellung im Landesmuseum Zürich bis 20. April 2026.

Es ratterten die Mühlen am rauschenden Bach. Entlang der Energie-Ader durch Hirslanden und Riesbach von Helmut Meyer. In: Kontakt-Magazin 233 / 2015: Die neue Burgwies, S. 18–22, auf 8008.ch/archiv/magazine/



Grosse Ehre für die unermüdlichen Bärtschi's. 2014 wurden Sylvia und Hans-Peter für ihr Lebenswerk mit dem hochdotierten Landis & Gyr-Preis ausgezeichnet. Foto: Georg Anderhub, Archiv Stiftung Industriekultur.